

# Ergebnisse der Auswertung von Geodaten in Südwestfalen

Verschiedene Kreise, Regierungsbezirk Arnsberg

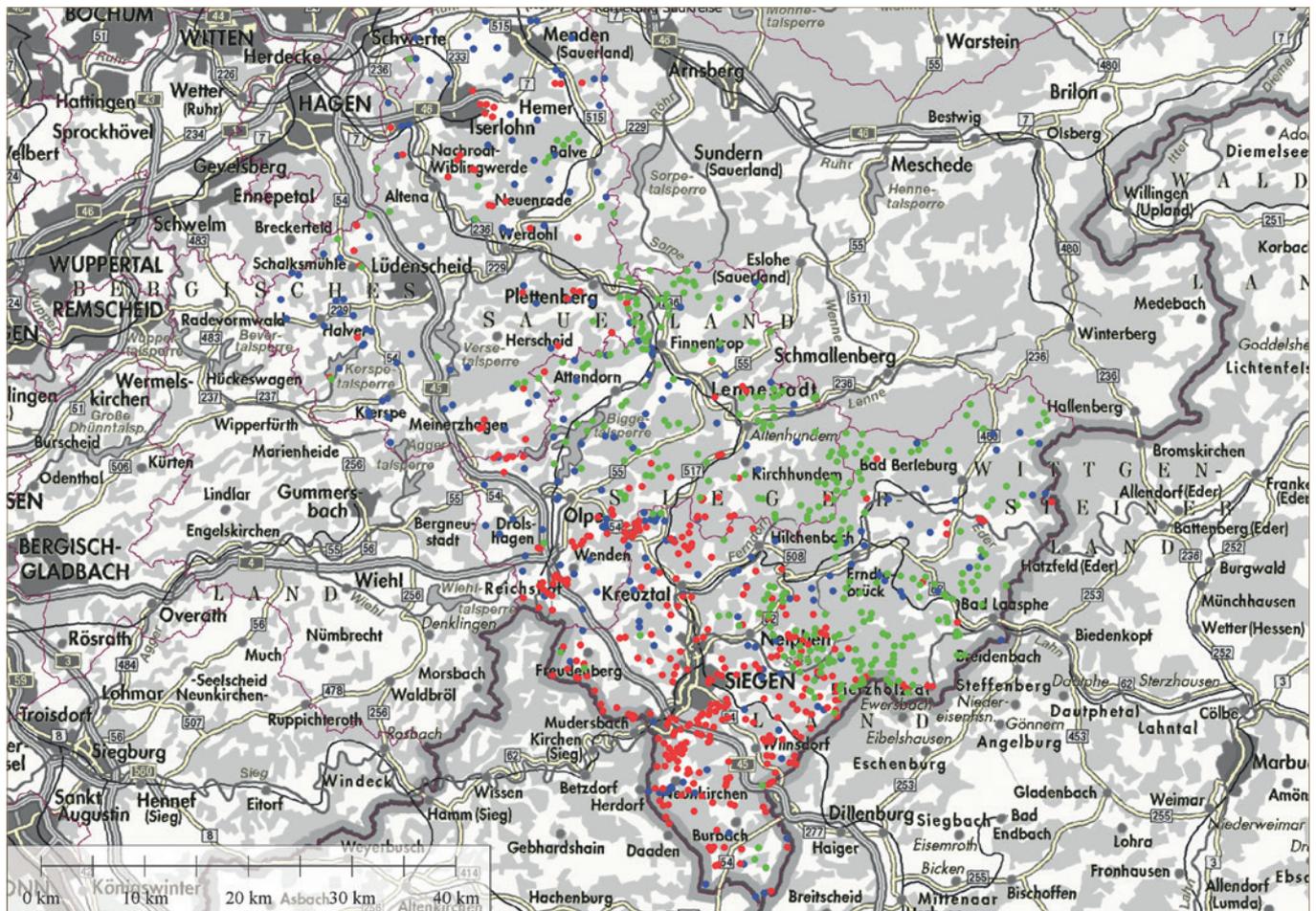
Ingo Pfeffer

Die flächendeckende Auswertung von Geodaten wurde im Berichtsjahr 2014 fortgesetzt. In diesem Jahr standen Drittmittel für die Untersuchung der Kreise Olpe, Siegen-Wittgenstein und des Märkischen Kreises zur Verfügung. Die Schnellauswertung des Digitalen Geländemodells, der historischen Karten und der aktuellen Luftbildkarte ergab 862 neue Fundstellen (Abb. 1). In Kategorien aufgeschlüsselt heißt das: Es wurden 363 Bergbaurelikte, 271 Podien (überwiegend Meilerplätze), 51 Mühlenstandorte, 43 Wölbäcker und Ackerterrassen, 38 Hohlwegtrassen, 18 Wüstungen, 15 Gräben und Wälle, 11 Landwehrteilstücke und Dämme, 9 Standorte von Kalköfen, 7 Verhütungsanlagen, 7 ehemalige Ziegeleien, 6 Hügel bzw. Grabhügel, 6 Standorte von neuzeitlichen Aussichtstürmen, 5 Warturmrelikte,

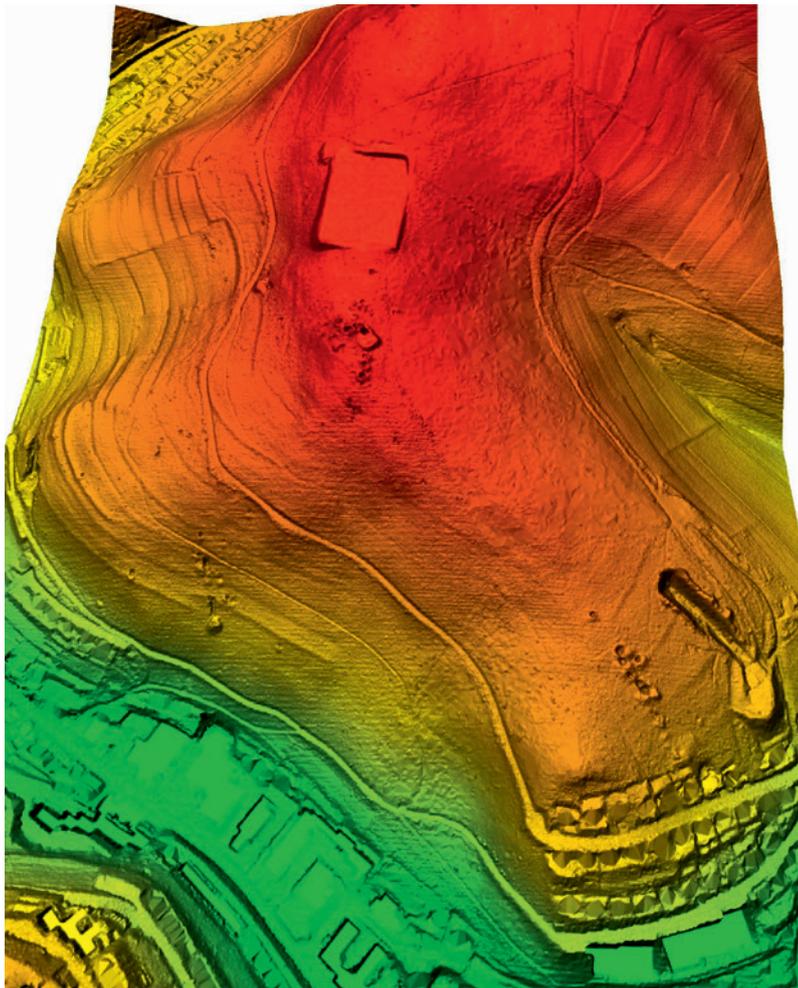
4 Steinbrüche, 4 Friedhöfe oder Richtstätten, 2 militärische Objekte, eine Glashütte und ein historischer Vermessungspunkt in die Fundstellendatenbank aufgenommen.

Da im südlichen Westfalen bereits seit der Eisenzeit Bergbau betrieben wurde, verwundert es nicht, dass Bergbaurelikte zahlenmäßig an erster Stelle bei den neu entdeckten Fundstellen stehen. In den dreidimensionalen Karten können Pingengänge, Tagebauspuren und Stollen mit vorgelagerten Halden sowie reine Abraumphalden gut erkannt werden, wenn sie nicht abgetragen oder eingeebnet bzw. zugeschüttet wurden (Abb. 2). Dies ist besonders in den Wäldern des südlichen Sauerlandes der Fall, wo die Hinterlassenschaften des vorgeschichtlichen und historischen Bergbaus in den ausgedehnten Wäldern des Berglandes

Abb. 1 Kartierung der 862 neu entdeckten Fundstellen in Südwestfalen. Rot: Bergbau (363); grün: Podien (271); blau: sonstige (228) (Kartengrundlage: Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW 2015; Kartierung: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



**Abb. 2** Verschiedene Bergbauaktivitäten bei Siegen im Digitalen Geländemodell. Am rechten Bildrand moderner großflächiger Tagebau am Berghang, daneben verschiedene Schürfstellen. In der linken Bildhälfte Stollen mit vorgelagerten Halden, hier stört der Bergbau ältere Ackerterrassen, ohne Maßstab (Kartengrundlage: Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW 2015; Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



nicht durch moderne Eingriffe zerstört wurden. Die neuen Fundstellen ergänzen deshalb die bisherigen Ergebnisse zum Bergbau, da sie jedoch nur in wenigen Fällen durch die Auswertung historischer Karten datiert werden konnten, ist noch viel Feldarbeit und Recherche in Bergbauarchiven notwendig, um die Bergwerke zeitlich und lokalgeschichtlich einzuordnen.

Zahlenmäßig an zweiter Stelle stehen kleine in den Hang eingetiefte Podien. Die meisten Einebnungen sind rundlich und haben einen maximalen Durchmesser von 10 m. Sie liegen überwiegend unregelmäßig verteilt in Waldgebieten und bei den meisten handelt es sich um Meilerplätze (Abb. 3). Da bis Mitte des 19. Jahrhunderts viel Holzkohle in der Montanindustrie benötigt wurde, findet man diese auch Platzmeiler genannten Relikte der Holzkohleherstellung überall in den Montanregionen des Mittelgebirges. Auf den Podien wurde Holz systematisch aufgeschichtet und mit Erde oder Rasensoden abgedeckt. Ein ausgeklügeltes Belüftungssystem sorgte dafür, dass das Holz bei geringer Zufuhr von Sauerstoff

langsam zu Holzkohle verkohlte. Der Prozess konnte je nach Größe des Meilers bis zu mehrere Wochen dauern und aus 100 kg Hartholz konnten etwa 30 kg Holzkohle hergestellt werden. Auffällig ist, dass einige Podien sich in engen Tälern in der Nähe von Quellen befinden. Dies erleichterte sicherlich das Ablöschen des Meilers mit Wasser nach Beendigung des »Garprozesses«. In der Kartierung der Fundstellen ist auffällig, dass Podien hauptsächlich in den Gebieten vorkommen, in denen es keinen oder nur wenig Bergbau gab. Dies kann damit zusammenhängen, dass in den Montanregionen kaum noch Holz für große Platzmeiler zur Verfügung stand, da dort bereits durch das ältere Verfahren der kleinen, leichter zu regulierenden Grubenmeiler ein Großteil der Wälder verkohlt worden war. Grubenmeiler hinterlassen keine im Geländemodell sichtbaren Konturen und können deshalb nicht erkannt werden.

Sehr hilfreich ist das Digitale Geländemodell auch bei der Überprüfung von vor- und frühgeschichtlichen Wallanlagen. Oft sind im 3-D-Modell ergänzende Details an nur flach erhaltenen Befestigungselementen zu erkennen. So sind beispielsweise weitere Wälle bei der »Alten Burg« in Bad Laasphe, Kreis Siegen-Wittgenstein, zu sehen (Abb. 4). Die Wallanlage datiert in die Eisenzeit (äußerer Wallring) und Karolingerzeit (innerer Ring mit Trockenmauer). Die neu entdeckten Wälle liegen im Süden der Anlage zwischen dem äußeren und inneren Wallring und können bisher zeitlich nicht fixiert werden.

Eine schöne Ergänzung des Fundstellenkatasters ist auch die Entdeckung einer Vorburg zur eisenzeitlichen Anlage auf dem Weilenscheid bei Lennestadt, Kreis Olpe (Zeiler 2013). Bei der Anlage handelt es sich um eine Befestigung auf einer weithin sichtbaren Bergkuppe mit steilen Hängen. Es sind keine Wallreste erhalten, lediglich zwei umlaufende Terrassierungen und Reste einer dritten vorgelagerten Terrassierung sind zu sehen (Abb. 5). Die Terrassierungen sind 2 m bis 7 m breit und an der Terrassenkante bis zu 1,2 m hoch erhalten. Die Hauptburg beansprucht etwa 4,2 ha. Durch Funde aus dem Innenbereich konnte die Anlage erst vor kurzem in die Mittelatènezeit datiert werden. Es handelt sich um zwei Bruchstücke einer Frühlatènefibul des Münsinger Typs und das Bruchstück eines massiven Bronzereifens mit Wulst- und Rippenprofilierung. Zusätzlich konnte jetzt im 3-D-Modell eine Vorburg sichtbar gemacht

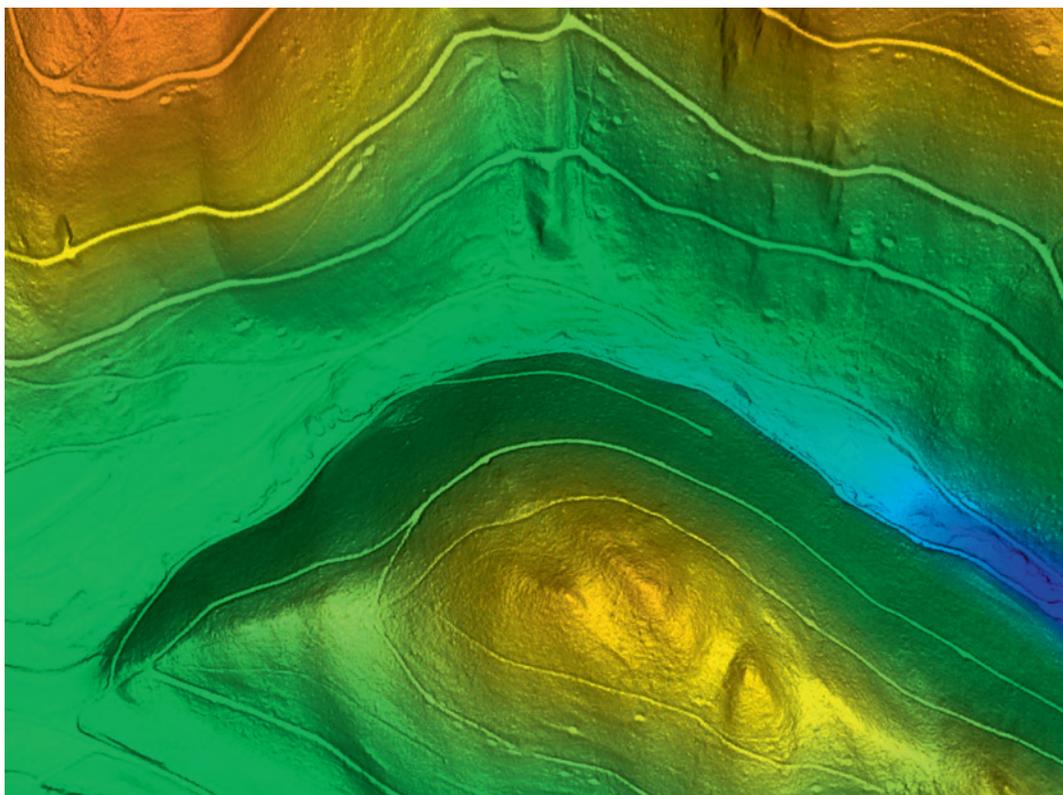


Abb. 3 Podien bei Bad Laasphe im Digitalen Geländemodell. Ehemalige Platzmeiler am Berg hang, ohne Maßstab (Kartengrundlage: Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW 2015; Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

werden, die einen Teil des nordöstlich anschließenden Hügels in die Wallanlage einbindet. Hier handelt es sich wiederum um eine umlaufende Terrassierung. Im Inneren der Vorburg befindet sich eine Quelle, sodass die Wasserversorgung innerhalb der Befestigung sichergestellt war. Nahe der Quelle wurde ein Frag-

ment eines Hohlbuckelrings gefunden. Alle Kleinfunde datieren in das 3. bis 2. Jahrhundert v. Chr., damit ist es wahrscheinlich, dass Haupt- und Vorburg zu einer zeitgleich bestehenden Anlage gehörten. Die Errichtung der Befestigungsanlage fällt in eine Zeit der Veränderungen, als alte Wallburgen aufgegeben,

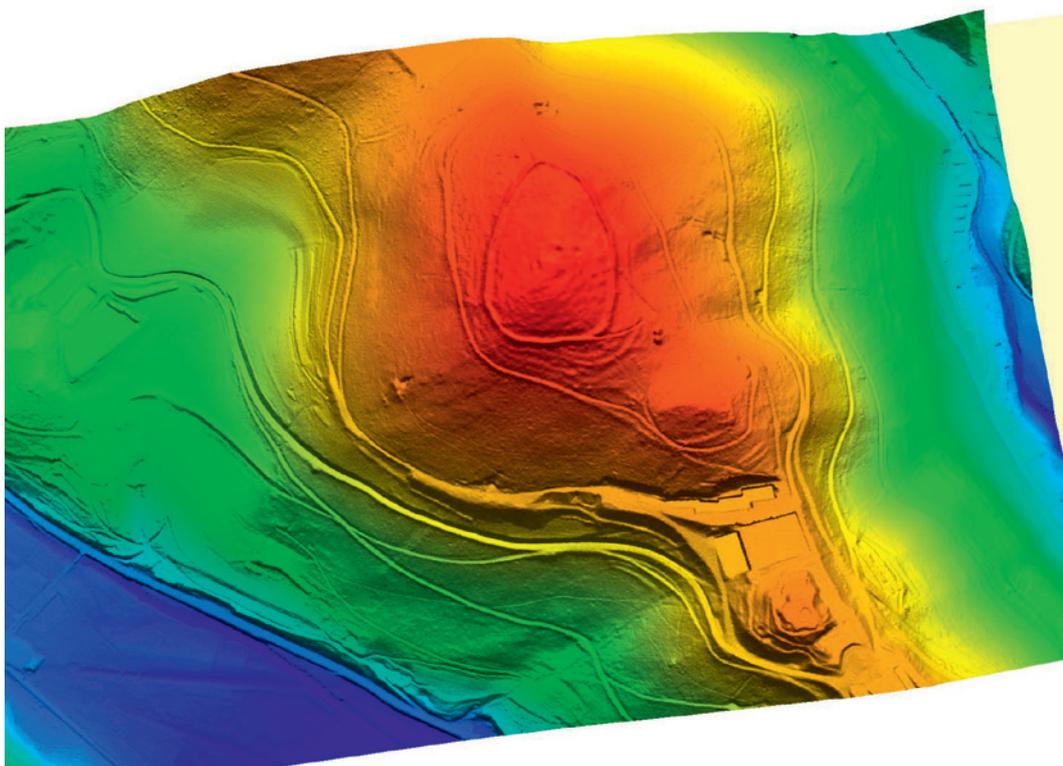
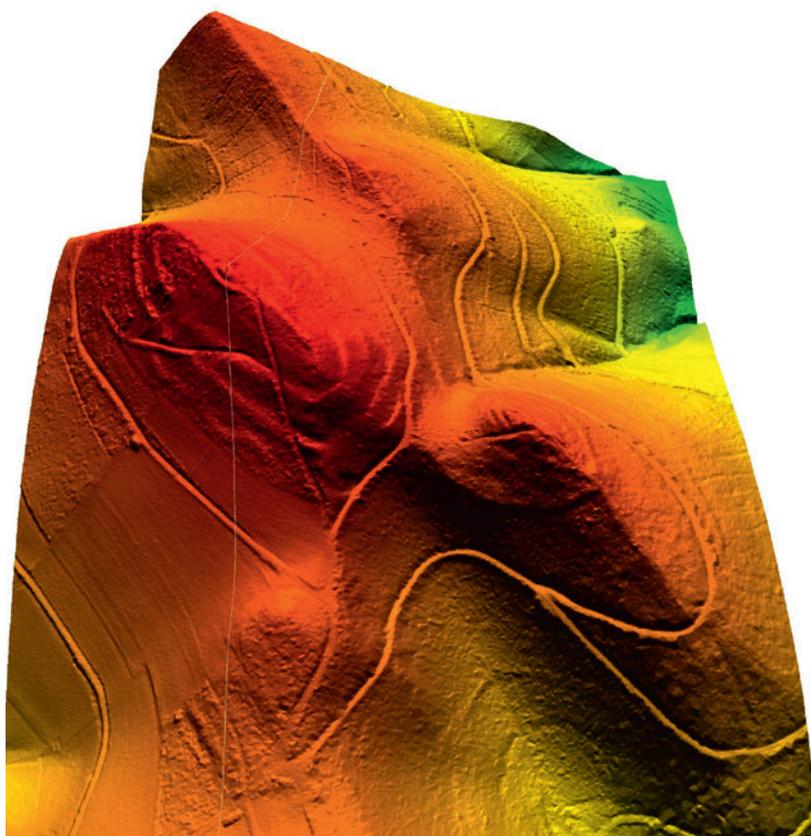


Abb. 4 Die »Alte Burg« in Bad Laasphe im Digitalen Geländemodell, ohne Maßstab (Kartengrundlage: Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW 2015; Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).



**Abb. 5** Die Wallanlage Weilenscheid bei Lennestadt im Digitalen Geländemodell, ohne Maßstab (Kartengrundlage: Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW 2015; Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/I. Pfeffer).

neue errichtet und bis dahin kaum aufgesuchte Mittelgebirgsregionen erschlossen wurden, um dort Rohstoffe wie Sole und Metalle auszubeuten.

Die hohe Anzahl an neuen Fundstellen macht deutlich, dass die Durchsicht der Karten für die archäologische Forschung wichtig ist und in den dicht bewaldeten Bereichen der Mittelgebirge mit zahlreichen Fundstellen zu rechnen ist. Gerade in Montanregionen kann die Auswertung des Digitalen Geländemodells neue Erkenntnisse zum Bergbau und der damit verbundenen Köhlerei sowie auch ergänzende Befunde zu altbekannten Wallanlagen bringen, sodass eine flächendeckende Kartenauswertung für diese Regionen wünschenswert ist.

### Summary

A quick analysis of a digital terrain model, historical maps and a current aerial map of three districts in southern Westphalia once again identified numerous archaeological sites. The high number of newly discovered mining sites, associated charcoal burning and additional features belonging to well-known rampart constructions are particularly worth mentioning. A total of 862 new sites were added to the site database.

### Samenvatting

Een snelle uitwerking van het digitale landschapsmodel, van de historische kaarten en actuele kaarten van luchtfoto's in drie districten (Landkreisen) in het zuiden van Westfalen, bracht opnieuw talrijke archeologische vindplaatsen aan het licht. Opmerkelijk zijn het hoge aantal nieuw ontdekte mijnbouwactiviteiten en de daarmee verbonden houtskoolbranderij evenals aanvullende sporen van een vanouds bekende versterking met wallen. In totaal konden 862 nieuwe vindplaatsen in de databank opgenomen worden.

### Literatur

**Reinhard Köhne/Wilfried Reininghaus/Thomas Stöllner (Hrsg.)**, Bergbau im Sauerland. Westfälischer Bergbau in der Römerzeit und im Frühmittelalter. Schriften der Historischen Kommission für Westfalen 20 (Münster 2006). – **Bernhard Sicherl**, Eisenzeitliche Befestigungen in Westfalen. Die Forschungen des vergangenen Jahrzehnts und Ansätze zu einer regionalen Gliederung. In: Sebastian Möllers/Wolfgang Schlüter/Susanne Sievers (Hrsg.), Keltische Einflüsse im nördlichen Mitteleuropa während der mittleren und jüngeren vorrömischen Eisenzeit. Akten des Internationalen Kolloquiums in Osnabrück vom 29. März bis 1. April 2006. Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 9 (Bonn 2007) 107–151. – **Frank Verse**, Archäologie auf Waldeshöhen. Eisenzeit, Mittelalter und Neuzeit auf der »Kalteiche« bei Haiger, Lahn-Dill-Kreis. Münstersche Beiträge zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie 4 (Rahden/Westfalen 2008). – **Siegerländer Heimat- und Geschichtsverein (Hrsg.)**, Frühes Eisen im Mittelgebirgsraum. Siegerland 87/2, Sonderheft (Siegen 2010). – **Torsten Capelle**, Wallburgen in Westfalen-Lippe. Frühe Burgen in Westfalen, Sonderband 1 (Münster 2010). – **Manuel Zeiler**, Eine neue eisenzeitliche Höhenbefestigung in Westfalen – der Weilenscheid bei Lennestadt. Archäologie in Westfalen-Lippe 2012, 2013, 50–53.